

Wie Landwirtschaft der Umwelt schadet

Viele Menschen in Deutschland wollen eine andere Landwirtschaft. Sie sorgen sich um die Umwelt, die Tiere und das Klima, aber auch um ihre eigene Gesundheit. Doch wie kann eine alternative Landwirtschaft aussehen?

Die „Grüne Woche“ in Berlin ist die größte Landwirtschafts**messe** der Welt und gilt Kritikern als Symbol für die zunehmende **Industrialisierung** der Landwirtschaft. Auch im Januar 2016 demonstrierten wieder zehntausende Menschen unter dem **Motto** „Wir **haben es satt!**“ gegen diese Art der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft hat sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Der Trend geht zu großen **Agrarfabriken** mit vielen tausend Tieren.

Die industrielle Landwirtschaft holt das **Futter**, für die Tiere, zum Beispiel Soja, oft aus **Übersee**. Für seinen **Anbau** werden **Regenwälder** zerstört. Damit die Tiere in den großen **Ställen** keine Krankheiten bekommen, wird auch bei gesunden Tieren **Antibiotika** ins Futter gemischt. Die so produzierten Lebensmittel enthalten oft Reste von Giften und Antibiotika. Viele Verbraucher fürchten, dass ihre Gesundheit darunter leidet.

Diese Form der Landwirtschaft schadet auch der Qualität des Wassers. Viele Bauern **überdüngen** die Böden – vor allem mit **Gülle** aus den großen Ställen. Reste davon findet man in Flüssen und Seen. Ein weiteres Problem ist das Klima: Die Landwirtschaft ist für rund ein Viertel der Gase verantwortlich, die dem Klima schaden. Außerdem gefährdet die in der Landwirtschaft genutzten Gifte, zum Beispiel Pflanzenschutzmittel, viele Tierarten. „Es **führt kein Weg daran vorbei**, dass hier **umgesteuert** werden muss“, meint Martin Häusling von den **Grünen** im Europaparlament.

Statt der industrialisierten Landwirtschaft fordern die Demonstranten eine **ökologische** Landwirtschaft: kleinere Betriebe, die vor allem für den regionalen Markt produzieren. Die ökologische Landwirtschaft darf nur natürlichen **Dünger** und kein Gift benutzen. Auch die dichte **Tierhaltung** in großen **Mastbetrieben** mit Antibiotika im Futter ist nicht erlaubt. Die Bauern sollen ihr Tierfutter selbst anbauen oder aus der Nachbarschaft kaufen.

Glossar

Messe, -n (f.) – hier: eine Art Ausstellung, bei der Firmen ihre Produkte vorstellen

Industrialisierung (f., nur Singular) – die Einführung der industriellen Produktionsweise

Motto, -s (n.) – hier: ein kurzer Satz, der den wichtigsten Gedanken einer Gruppe darstellt

etwas satt haben – umgangssprachlich für: etwas gar nicht mehr mögen

Futter (n., nur Singular) – das Essen von Tieren

Agrarfabrik, -en (f.) – ein sehr großer Bauernhof mit großen → Ställen

Übersee (f., nur Singular) – die Länder, die auf der anderen Seite der großen Meere liegen

Regenwald, Regenwälder (m.) – der natürliche Wald in Ländern, in denen es warm und feucht ist

Anbau (m., nur Singular) – die Arbeit mit dem Ziel, dass an einem Ort nur bestimmte Pflanzen wachsen (z. B. Getreide wie Weizen oder Roggen)

Stall, Ställe (m.) – ein Gebäude, in dem Tiere (wie z. B. Schweine, Rinder) leben

Antibiotikum, -a (n.) – ein Stoff, der gegen bestimmte Krankheiten hilft; ein Medikament

überdüngen – zu viel → Dünger verwenden

Gülle (f., nur Singular) – der von Tieren produzierte Abfall (Urin, Kot), der als → Dünger genutzt wird

Lebensraum, -räume (m.) – die Gebiete, in denen bestimmte Tiere oder Pflanzen leben

kein Weg an etwas vorbei|führen – etwas muss unbedingt gemacht werden

um|steuern – eine andere Richtung wählen

die Grünen – eine politische Partei, die sich besonders für Umweltpolitik einsetzt

ökologisch – hier: umweltfreundlich

Dünger (m., nur Singular) – ein Mittel, das das Wachstum von Pflanzen verbessert

Tierhaltung (f., nur Singular) – die Art und Weise, wie man Tiere bei sich leben lässt

Mast (f., nur Singular) – der Vorgang, bei dem man die eigenen Tiere füttert, um später ihr Fleisch zu essen oder zu verkaufen

Fragen zum Text

1. Was steht im Text?

- a) Die „Grüne Woche“ ist eine große Demonstration für mehr Umweltschutz.
- b) Viele Deutsche wünschen sich große Agrarfabriken.
- c) Die Demonstranten meinen, dass die Landwirtschaftsmesse für die industrielle Landwirtschaft steht.

2. Welche Probleme verursacht die industrielle Landwirtschaft?

- a) Die Tiere werden zu oft krank, weil sie nicht die richtigen Medikamente bekommen.
- b) Antibiotika und Gifte gefährden die Qualität der Lebensmittel und die Umwelt.
- c) Die Antibiotika enthalten oft Reste von Giften.

3. Was soll die Landwirtschaft nach Meinung der Demonstranten tun?

- a) Die kleinen Betriebe sollen nur für den regionalen Markt produzieren.
- b) Die Betriebe sollen die Tierhaltung beenden.
- c) Die Betriebe sollen anderen Dünger und kein Gift mehr einsetzen.

4. Die Tiere leiden ... den schlechten Bedingungen.

- a) unter
- b) zu
- c) wegen

5. Ein Bauer ist ... die Qualität seiner Produkte verantwortlich.

- a) an
- b) für
- c) wegen

Arbeitsauftrag?

Was glaubt ihr? Sind die Forderungen der Demonstranten richtig und realistisch? Informiert euch auch über die Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland.

*Autoren: Gero Rueter /Felix Hartmann
Redaktion: Ingo Pickel*